

und mehreren Kloster- und Stiftsbibliotheken zusammengewachsen ist, vor allem im 20. Jh. aber noch durch Ankäufe und Legate um – vielfach bodenständige – Hss. erweitert werden konnte. Zugleich geht der Bearbeiter auf die wichtigsten Schreiber ein, ihre Herkunft, ihre Laufbahn und die Zusammenhänge, in denen sie wirkten. Sodann legt P. die Aufnahmekriterien dar und erläutert die Grundsätze bei der Gestaltung des Textteils. Die Einleitung schließt ab mit dem nützlichen Verzeichnis aller bisher in Europa erschienenen Kataloge datierter Hss. – Der Textteil umfaßt 238 durch Schreibervermerke und 4 nach anderen Merkmalen datierbare Hss.; sie stammen vorwiegend aus dem Frankfurter und dem mittelhheinischen Raum. Eine chronologische und eine regionale Übersicht, drei Register (Personen und Orte, Verfasseramen und Titel anonymer Werke, Signaturen) sowie ein chronologisches Verzeichnis der Abbildungen erschließen das vorgelegte Material. – Die Tafeln beginnen mit einer Hs. des 9. Jh. und reichen bis ins 16. Jh.; Grenze für die Aufnahme war das Jahr 1550. Die Masse der datierten Hss. gehört auch hier ins 15. Jh.

H. M. S.

Charles Samaran (†) et Robert Marichal, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste*. Tome 7: Ouest de la France et Pays de Loire, par Monique-Cécile Garand, Geneviève Grand et Denis Muzerelle, Paris 1984, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique, Texte: XLI u. 655 S., Planches: 215 lose Tafeln. – Der vorliegende Band (vgl. zuletzt DA 39, 263) ist den historischen Regionen Normandie, Bretagne, Maine, Anjou, Vendée, Touraine, Berry und Orléanais gewidmet. Hier gab es zahlreiche kirchliche und klösterliche Bibliotheken mit den dazugehörigen Skriptorien, die das uns überkommene Hss.-Material für den Paläographen besonders interessant machen. Leider hat dieser Raum schwere Kriegsverluste zu beklagen; man denke nur an Caen, Chartres und Tours. – Die Einleitung aus der Feder von M.-C. Garand behandelt ausführlich die einzelnen Bibliotheken, ihre Geschichte und bedeutende Codices. Von den 3754 untersuchten Hss. konnten 219 genau, 404 annähernd datiert werden; die Lokalisierung gelang bei 590 Hss. Der Anteil der Hss. des 8.–12. Jh. am Gesamtbestand ist verhältnismäßig hoch. Der Textteil gliedert sich wie immer in die *Notices détaillées*, *sommaires* sowie die Liste der ausgeschiedenen oder zweifelhaften Hss. Dem Band sind die üblichen Übersichten und Register beigegeben.

H. M. S.

Maria Galante, *Esperienze grafiche a Cava nel XII secolo*. Il Cod. Cav. 6, Archivio storico per le province napoletane 100 (1982) S. 7–25, 4 Tafeln. – Der um 1100 geschriebene Codex besteht aus vier Teilen verschiedener Herkunft; er enthält Werke Augustins, Brunos von Segni, Gregors d. Gr. und einige Sermones. Die Verfasserin untersucht sorgfältig die verschiedenen Hände, die teils die beneventanische, teils die karolingische Schrift verwenden und damit den Schriftwandel im damaligen Süditalien bezeugen.

H. M. S.

Studie o rukopisech 21 (1982, ersch. 1984) 260 S. – Dieses Jahrbuch der Kodikologie vereinigt wieder mehrere wichtige mediävistische Beiträge: Jiří Kejř, *Kanoničské doplňky k soupisu rukopisů knihovny metropolitní kapituly pražské* [mit Zus.: Kanonistische Ergänzungen zum Handschriftenverzeichnis der Bibliothek des Metropolitankapitels in Prag] (S. 3–59), bringt Nachträge bzw. Verbesserungen zum